

Es gilt das gesprochene Wort

**Festakt 50 Jahre Regionales Gymnasium  
Laufental-Thierstein  
Donnerstag, 27. Juni 2019,  
Aula, Gymnasium Laufen**

---

**Ansprache Regierungsrat Dr. Remo Ankli**

Frau Regierungspräsidentin, geschätzte Kollegin

Monsieur le Ministre, cher Collègue

Geschätzte Vertreterinnen und Vertreter der jublierenden  
Schule

Geschätzte Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

Liebe Festgemeinde

Rektor Isidor Huber hat vor wenigen Minuten in seiner  
Ansprache auf eine Stelle im Matthäus-Evangelium Bezug  
genommen. Erlauben Sie mir, dass ich als Theologe nun  
ebenfalls aus der Bibel zitiere, allerdings aus dem 1.

Korintherbrief (13,11):

«Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie  
ein Kind und urteilte wie ein Kind. Als ich ein Mann wurde,  
legte ich ab, was Kind an mir war.»

Als wir im Jahr 1985 Schüler im Progymnasium Laufental-Thierstein wurden, da waren wir noch Kinder, wir dachten und verhielten uns auch wie solche. Der Wechsel von der Primarschule, die ich im hinteren Lüsseltal besucht habe, hier nach Laufen war ein grosser. Der erste Schultag bleibt mir unvergessen in Erinnerung: Ein wenig verunsichert, aber auch ein bisschen stolz versuchte ich mich in dem riesigen fremden Schulhaus zu orientieren. Und dann wurden wir vom damaligen Rektor Eugen von Arb in der Aula empfangen.

Als wir dann einige Jahre später, nämlich 1994, an dieser Schule aus den Händen von Rektor René Moser und unseres Klassenlehrers Rolf Grüter das Maturazeugnis in Empfang nehmen durften, waren wir *maturi et maturae* geworden. Oder anders formuliert: Wir hatten abgelegt, was Kind an uns war – zumindest Vieles davon. (Ich will an dieser Stelle nicht spekulieren, welchen Anteil die Schule, unsere Lehrerinnen und Lehrer oder die schlicht biologische Tatsache des Älterwerdens an diesem Reifungsprozess hatten – sicher ist, es war eine Mischung von allem.)

Der Schule und den in ihr wirkenden und sie tragenden Menschen blieb ich auch nach der Matura verbunden, als

Lehrer in einem kleinen Teilzeitpensum und als Mitglied des Schulrates. Ja, und heute darf ich zusammen mit meiner geschätzten Kollegin Monica Gschwind die Maturzeugnisse unterschreiben.

Rückblickend auf meine persönliche Geschichte mit dieser Schule habe ich zahlreiche positive Erinnerungen, ich kann deshalb die Behauptung von Professor Crey nicht bestätigen, die dieser im Kult-Film «Die Feuerzangenbowle» macht:

«Met der Schole est es wie met einer Medizin – sä moß better schmecken, sonst nützt sä nechts.»

Ich bitte Sie, geschätzte Damen und Herren, um Verständnis, dass ich mit einigen persönlichen Reminiszenzen in meine Ansprache eingestiegen bin, aber mich verbinden mit dem heutigen Jubilar, dem Gymnasium Laufental-Thierstein eben zuerst einmal persönliche Gefühle und Erinnerungen – und diese sind nicht bitter.

Geschätzte Damen und Herren, vielleicht erinnern Sie sich: «Spiel ohne Grenzen» hiess in den 1960er und 1970er Jahren eine beliebte internationale Spielshow. Das Projekt, das die Kantone Bern und Solothurn zur gleichen Zeit in der Region

Laufental und Thierstein anstiessen und bis zum erfolgreichen Abschluss verfolgten, könnte man als «Bildung ohne Grenzen» bezeichnen. Die Vereinbarung über die «Errichtung und den Betrieb eines regionalen Progymnasiums» von 1968 sollte den jungen Menschen die Möglichkeiten und Chancen eröffnen, den ihnen gemässen Bildungsweg einzuschlagen.

Der schlanke Vertrag umfasste bloss sechs Seiten und stand am Beginn des Gymnasiums Laufental-Thierstein, das ein Jahr später den Betrieb aufnahm und sich in der Folge bis zum heutigen Tag prächtig entwickelte. Mit dem Beschluss zu einer bikantonalen Trägerschaft liessen sich die damals Verantwortlichen vom Pioniergeist leiten und machten damit die Kantonsgrenzen in einem für die Menschen sensiblen Bereich deutlich durchlässiger.

Anlässlich der Feier zum 25jährigen Jubiläum hielt einer meiner Vorgänger als Solothurner Bildungsdirektor, nämlich Fritz Schneider, die Festrede. Er überbrachte die Glückwünsche der Solothurner Regierung. Diesen Glückwünschen schlossen sich als Zeichen der «guten Zusammenarbeit im Dienste der jubilierenden Schule», wie sich Fritz Schneider in seiner Rede ausdrückte, auch die bernische und die basellandschaftlichen

Bildungsdepartemente an – es war damals die Zeit des Kantonswechsels.

Regierungsrat Schneider unterstrich in seiner Ansprache die besondere Stellung des Gymnasiums Laufental-Thierstein als damals noch «einzige echt interkantonale Schule» und nannte es eine «Verpflichtung» des Kantons Solothurn, «den Fortbestand des Gymnasiums zu sichern». Alle anstehenden Änderungen sollten nur dem einen Ziel dienen, «diese einzigartige, grenzüberschreitende Schule fortzuführen». Blicken wir heute auf die seither vergangenen 25 Jahre zurück, dann stellen wir mit Befriedigung fest, dass dieser Wunsch meines Vorgängers sich eindrucksvoll erfüllt hat.

Der römische Gott Janus besass zwei Gesichter und bewachte die Ein- und Ausgänge, war Hüter der Übergänge und blickte gleichzeitig in die Vergangenheit und in die Zukunft. Nur eine solche janusköpfige Haltung ist konstruktiv, weil sie gleichzeitig ursprungstreu und vorwärtsgerichtet ist.

Es gilt hier wie andernorts auch: Wir brauchen zwar Rückspiegel, um zu sehen, woher wir kommen, doch darf dieser Rückspiegel niemals so gross werden, dass er die

Frontscheibe und damit den Blick auf das, was vor einem liegt, verdeckt – nicht nur im Strassenverkehr, sondern auch in der Bildungspolitik wäre das unbedacht und fahrlässig.

In der Gegenwart präsentiert sich das Gymnasium Laufental-Thierstein als eine im schweizerischen Vergleich zwar kleine, aber dafür feine Schule. Eine Schule, die vorwärtsschaut, Neues anpackt und dem «Spiel ohne Grenzen» treu bleibt, indem sie im Rahmen der Partnerschaft mit dem «Lycée Cantonal de Porrentruy» und der gemeinsamen Führung von bilingualen Klassen auch die Sprachgrenzen überwindet. Der Bildungsgang der Bilingualen Maturität ist innovativ und schweizweit einmalig.

C'est avec plaisir qu'on peut constater: La filière de la maturité bilingue suscite un intérêt croissant auprès des élèves. Chapeau!

Es ist mir eine Ehre und Freude, Ihnen die Glückwünsche der Solothurner Regierung zum 50jährigen Jubiläum des Gymnasiums Laufental-Thierstein zu überbringen. Allen, die sich in den vergangenen 50 Jahren für das Wohl und Gedeihen der Schule eingesetzt haben, gilt unser grösster Respekt und unsere Anerkennung.

Wir wünschen dem Gymnasium für die Zukunft viel Erfolg und weiterhin Freude an Innovation und dem Überschreiten von Grenzen, kurz: Ich wünsche einen polierten Rückspiegel, doch gleichzeitig stets Übersicht und unverstellten Ausblick durch die Frontscheibe.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!